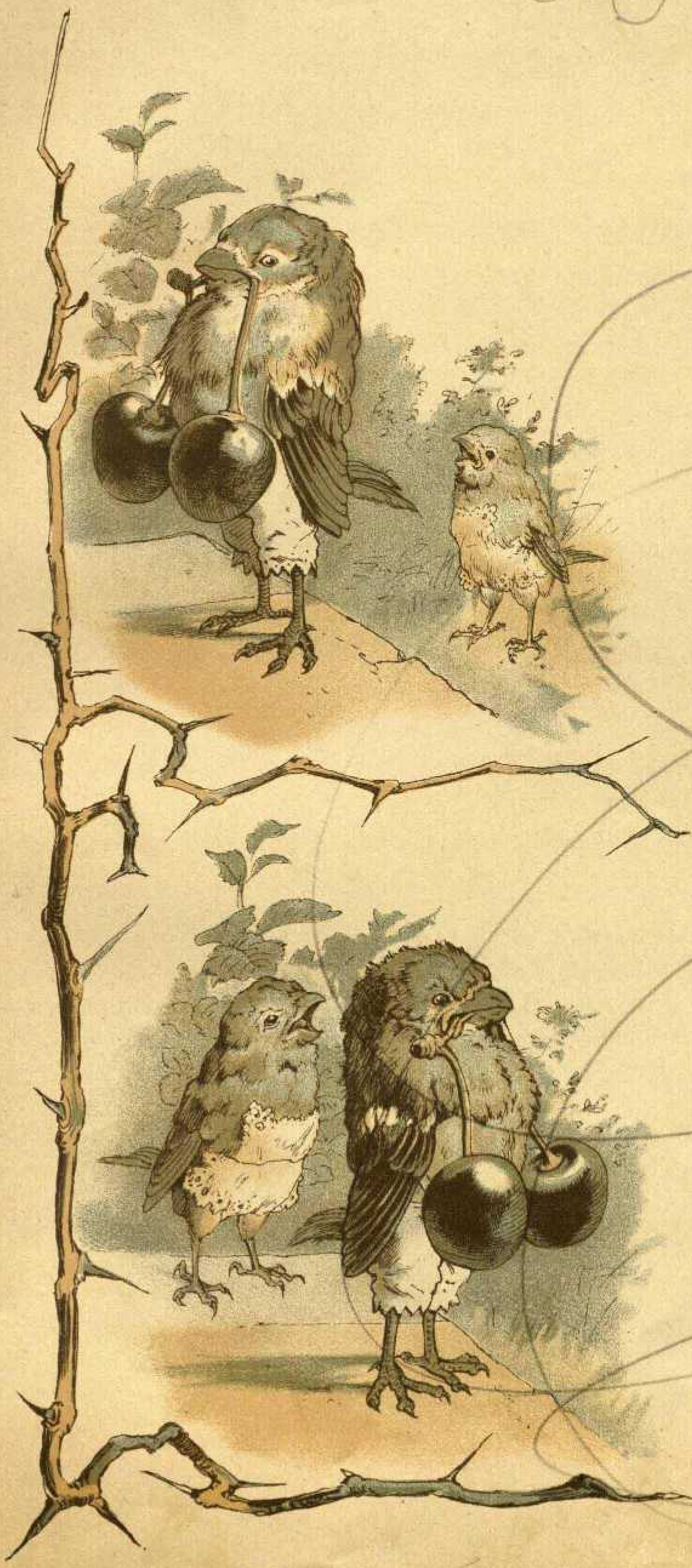

Der geizige Piep.

I.

Ein Kirschenpärchen, schwarz und frisch,
Liegt einsam auf dem Gartentisch.
Der Jüngste einer Spatzenbrut
Hüpft näher mit verweg'nem Muth —
Er denkt: „Was kann mir denn passiren?"
Und eilt, die Kirschen zu entführen:
Purr! — aus der Laube flieht er jach
Und trägt die Beute auf das Dach.
„Ei!" — ruft vom Weg herauf die Schwester,
„Du, Piep — was hast Du da, mein Bester?" —
„Das fehlt mir gerade," denkt sich Piep:
„Kaum hat man was, so heißt es: Gieb!
Zwei Kirschen, saftig-fett wie die — —
Ich schweige, so behalt' ich sie."
Doch leider fliegt herauf die Schwester;
Piep faßt die beiden Kirschen fester.
„Ach, Piepchen, sieh!" — die Gute spricht's;
Piep dreht sich grimmigen Gesichts.
„Ich suche hungrig schon zwei Stunden,
Du Glückspilz hast für zwei gefunden!"
Sie nähert sich mit zartem Hüpfen;
Piep läßt die Kirschen nicht entschlüpfen.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/51297